

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nach der Küste ein, wo zahlreiche halbverfaulte Baumstümpfe von einstiger Urwaldpracht Zeugnis gaben.

Die Kaurifichte hat ein beschränktes Gebiet. Sie kommt nur auf der Nordinsel vor, im Westen bis Kawhia, im Osten bis gegen Tauranga. Dieser herrliche Baum, der mächtigste Neuseelands und einer der riesenhafteften überhaupt, wird von Jahr zu Jahr rücksichtsloser ausgerottet. Die Kauriwaldungen, die ich sah, sind von monumentaler Pracht. Kerzengerade streben die Stämme auf, himmelstützenden Säulen gleichend; sie erreichen Turmhöhe (60 Meter und mehr). Des Menschen Habgier schändet die großen Tempel der Natur und schafft eine neue Welt der Maschinen und Kasernen.

Vor dem Fällen der Stämme wird das Unterholz verbrannt; dabei kommt es oft vor, daß der ganze Wald Feuer fängt und wochenlang, durch das reichliche Harz genährt, als Riesenfackel die Gegend erhellte.

Als ich den toten Wald passiert hatte, kam ich zu Sandebenen, die von Hügelketten und Sümpfen unterbrochen waren. Kreuz und quer liefen Pfade, die verwilderte Rinder ausgetreten hatten, durch das Terrain. Ich mußte mich auf meinen Kompaß verlassen. Die Sümpfe, die ich nicht umgehen konnte, überschritt ich, indem ich Äste von Manuka und Kapuschilf in zwei Bündel zusammenband; auf eines stieg ich, das zweite hob ich auf und warf es vor.

Nahe der Küste kam ich zu kleinen Seen. Bei einem solchen weideten verwilderte Rinder. Als sie mich gewahrten, sprangen sie ins Wasser und durchschwammen den See.

In dieser unkultivierten Gegend gab es im übrigen wenig Leben. Nur einige Sumpflerchen, Rohrdommeln und Sumpfhühner fand ich in den Sümpfen, Neuseelandlerchen auf den Farnen. In dem See schwammen Lauchenten und kleine Lappentaucher herum.

An der Küste kam ich zu Dünen, die von den vielen westlichen Stürmen angehäuft waren. Auf diesen Höhen fand ich verschiedene Formen von oxydiertem Eisen. Gegen das Meer fielen die Hänge steil ab. Ich schlug mein Zelt auf, sammelte Holz zum Lagerfeuer, dann röstete ich mir Tohiroa, eine Muschel, die unter dem Sand in Kolonien lebt und bei Ebbe leicht aus ihren Löchern